

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 98 (2003)
Heft: 1

Artikel: Bauliche Tradition mit Zukunft : Tschlin GR gestaltet seine Entwicklung
Autor: Andina, Angelo
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-176022>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tschlin GR gestaltet seine Entwicklung

Bauliche Tradition mit Zukunft

Die Gemeinde Tschlin liegt im Unterengadin, an der Grenze zu Österreich und Italien. Sie besteht aus den Fraktionen Tschlin (1533 M.ü.M.), Strada (1073 M.ü.M.) und Martina (1035 M.ü.M.). Die meisten der 424 Einwohner(innen) sprechen Romanisch. Mit «Tschlin 2000» strebt die Gemeinde eine nachhaltige Entwicklung an.

Wie viele andere «abgelegene» Berggemeinden, kämpft auch Tschlin mit schwindenden Einwohnerzahlen. Während früher grosse Familien die Häuser bewohnten, stehen heute in allen Fraktionen viele Häuser leer. Die Deregulierungs- und Privatisierungspolitik macht vor allem einer Berggemeinde wie Tschlin zu schaffen. So wurden z.B. die Poststelle und die Schule der Fraktion Tschlin geschlossen, was die Attraktivität für Neuzuzüger(innen) nicht eben steigert. Die Abnahme der Einwohnerzahlen ist vor allem auf die Überalterung und auf das Fehlen von zuziehenden Familien und Einzelpersonen zurückzuführen. Die Tschliner Jugend hingegen ist heimattreu.

Lebensqualität im Vordergrund

Vor etwa zehn Jahren haben die politischen Instanzen das Entwicklungskonzept «Tschlin 2000» initiiert. Dies auf Grund einer Umfrage bei der Bevölkerung betreffend deren Vorstellung über die Entwicklung der Gemeinde. Die Auswertung hat ergeben, dass die Einwohne-

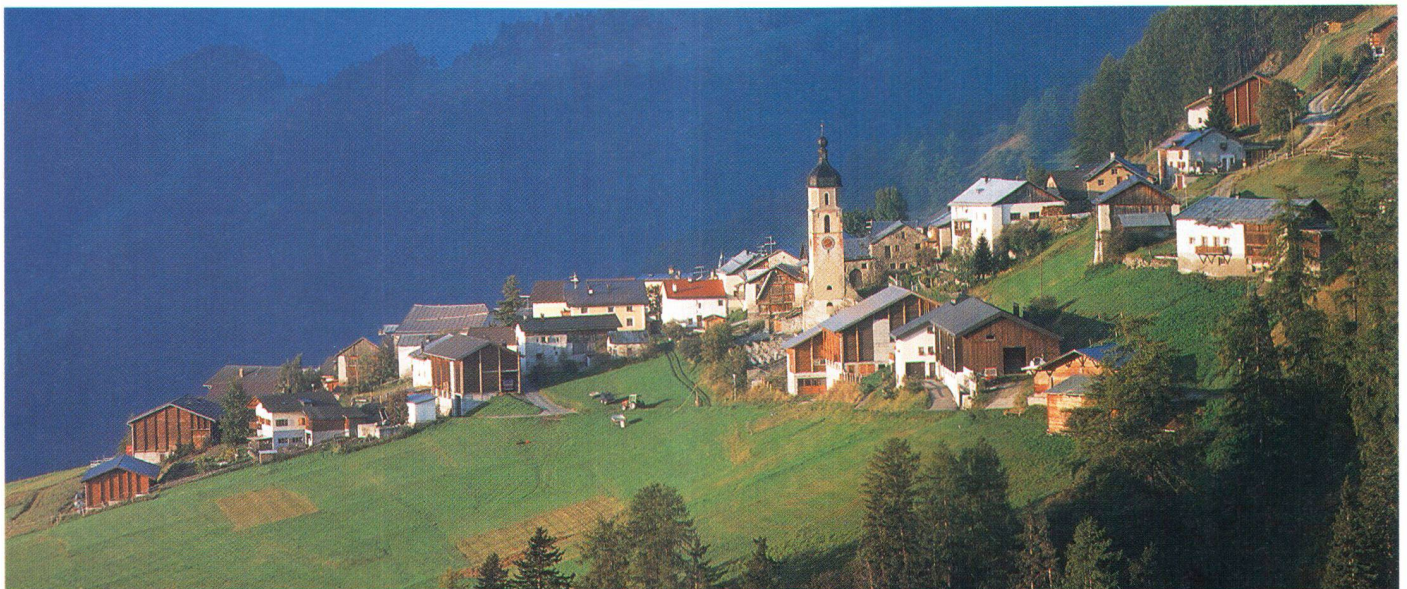
rinnen und Einwohner eine sanfte und nachhaltige Entwicklung der Gemeinde wünschen, in erster Linie die landwirtschaftlichen Strukturen erhalten. Arbeitsplätze sollen geschaffen werden, dies aber unter dem Aspekt der Erhaltung der Kultur, der Sprache und nicht zuletzt auch des Dorfbildes. Aufgrund dieses Konzeptes wurde die Gemeinde Tschlin Mitglied des Gemeinденetzwerks «Allianz in den Alpen». Dies als Ausdruck des Willens, sich im Sinne der Bestimmungen der Alpenkonvention entwickeln zu wollen.

Im neuen Baugesetz wurden strenge Bestimmungen über den Umbau von Liegenschaften (Erstwohnungsanteile) erlassen. Diese sollen verhindern, dass die auffälligen Häuser als Ferienhäuser verkauft werden. Das Ziel dieser Politik ist, die Wertschöpfung einer touristischen Entwicklung möglichst im Dorf zu behalten. Der Gestaltungsplan soll die Erhaltung des Dorfbildes ermöglichen, beim Umbau von schutzwürdigen Liegenschaften muss die Denkmalpflege konsultiert werden. Die Gemeinde hat auch Siedlungsinventare der Fraktionen erstellen lassen. Dabei ist auch immer auf die besondere Struktur der Fraktionen zu achten. Während es sich bei Strada und Martina um typische Strassendörfer handelt, ist die Fraktion Tschlin eine kompakte, am Steilhang gelegene Ortschaft. Das recht liberale Baugesetz lässt auch moderne Umbauten zu, immer unter der Voraussetzung, dass ein architektonisch befriedigendes Projekt vorliegt. Dies kann auch dazu führen, dass die Denkmalpflege manchmal Bedenken anmeldet. Aber Heimatschutz beinhaltet nicht nur Denkmalpflege sondern auch Lebensqualität für die Dorfbewohner.

Angelo Andina,
Gemeindeschreiber, Tschlin

Die Tschliner Bevölkerung wünscht sich für ihr Dorf eine nachhaltige Entwicklung, bei der die landwirtschaftlichen Strukturen und das Ortsbild erhalten bleiben (Bild P. Donatsch)

La population de Tschlin souhaite un développement durable du village, avec le maintien des structures agricoles et la préservation du site (photo P. Donatsch)





Das Hotelprojekt des bekannten Architekten Peter Zumthor wurde von der Gemeinde aus finanziellen Gründen abgelehnt. Nun wird nach privatem Geld gesucht (Bild Büro Zumthor)
Le projet hôtelier du célèbre architecte Peter Zumthor a été refusé par la commune pour des raisons financières. Il s'agit maintenant de rechercher des fonds privés (photo bureau Zumthor)

Zu einer Erstwohnung für Einheimische umgebaute Scheune im Ortskern von Tschlin (Bild A. Andina)
Au centre de Tschlin, une grange transformée en résidence principale occupée en permanence (photo A. Andina)



Schwierige Umsetzung

Die Umsetzung des Entwicklungskonzeptes ist freilich nicht einfach. Die Ideen sind schwer auf die Bevölkerung «hinüberzubringen». Es fehlt oft das persönliche Engagement und das Verständnis. Ängste und Bedenken unter der Bevölkerung sowie die besonderen politischen Verhältnisse innerhalb der Gemeinde führen dazu, dass Projekte nur schwer zu realisieren sind. Gescheitert ist auch das Hotelprojekt des Architekten Zumthor. Dieses Projekt war ein Teil des Entwicklungskonzeptes und ganz im Sinne der nachhaltigen Entwicklung der Gemeinde geplant. Interessant war, dass das Projekt als solches (Architektur, Form und Grösse) bei der Bevölkerung auf Interesse stiess und mehrheitlich akzeptiert wurde. Es war mehr die Angst um die Finanzen und die ungewissen Auswirkungen auf das Dorfleben, welche die Gemeindeversammlung dazu bewegen haben, einen weiteren Projektierungskredit abzulehnen. Die politischen Instanzen bemühen sich nun um andere Vorhaben. Vordringlich ist jetzt die Umnutzung des alten Schulhauses in Tschlin. Das Engagement der Behörden ist schlussendlich auch eine Art von notwendigem Heimatschutz.

P.S.

Homepage der Gemeinde Tschlin: www.tschlin.ch

Tschlin prend en main son développement

La tradition architecturale et son avenir

La commune politique de Tschlin, en Basse-Engadine, à la frontière avec l'Autriche et l'Italie, comprend les trois villages de Tschlin (1533 m), Strada (1073 m) et Martina (1035 m). La population de quelque 424 personnes parle romanche. «Tschlin 2000» est le projet de développement durable de la commune.

Angelo Andina, secrétaire communal, Tschlin (résumé)

Comme beaucoup d'autres villages de montagne reculés, Tschlin s'efforce de contrer l'exode de la population. La déréglementation et les privatisations ne facilitent pas ses efforts. Tschlin vient d'être privé de son bureau de poste et de son école, ce qui n'attire guère les nouveaux venus. Le vieillissement de la population est la principale cause du dépeuplement, mais heureusement, les jeunes restent fidèles à leur village.

La priorité, c'est la qualité de vie

Le concept de développement «Tschlin 2000», initié il y a dix ans avec la participation de la population, prévoit un développement durable de la commune avec, en premier lieu, le maintien des structures agricoles. De plus, des emplois devront être créés sans porter atteinte aux traditions culturelles, à l'usage de la langue rhéto-romane ou au site. La commune a adhéré au réseau de communes «Alliance dans les Alpes», traduisant ainsi sa volonté d'encourager un développement orienté sur les principes de la Convention alpine. Pour éviter la disparition de son patrimoine construit, elle a procédé à un inventaire architectural et s'est dotée d'une nouvelle loi sur les constructions réglementant sévèrement la transformation de bâtiments, mais permettant leur modernisation dans le respect de la tradition architecturale.

Une mise en œuvre délicate

Le concept de développement «Tschlin 2000» n'est pas simple à mettre en œuvre. La population craint le surendettement. Ainsi, le projet hôtelier de l'architecte Zumthor a échoué. Les autorités s'efforcent toutefois de lancer d'autres projets. La reconversion de l'ancienne école de Tschlin est à l'heure actuelle prioritaire. L'engagement des autorités passe par la protection nécessaire du patrimoine.